

### **Erfolgreiches Hilfsprojekt für behinderte Kinder in Kolumbien**

*Frankfurt-Höchst.* Ein Team des Städtischen Klinikums Frankfurt Höchst, bestehend aus drei Ärzten und einem Physiotherapeuten, ist soeben von einem medizinischen Hilfsprojekt aus Kolumbien zurückgekehrt. „Wir wollen Kindern, die an Infantiler Cerebralparese, also spastischen Lähmungen, leiden und unter ärmsten Bedingungen aufwachsen mit einem gezielten Projekt und ohne Umwege eine Therapie zukommen lassen, die in Deutschland und anderen Industrieländern seit Jahren Standard ist“ sagt Priv.-Doz. Dr. Randolph Riemann, leitender Oberarzt der HNO-Klinik und Leiter des Botulinumtoxin Projekts Colombia (BoProCo). Zu einer Cerebralparese kommt es, wenn das Gehirn kurz vor, während oder bis zu 28 Tage nach der Geburt meist durch einen Sauerstoffmangel geschädigt wird. Die Folge ist eine lebenslange Behinderung in Form einer spastischen Bewegungsstörungen.

Im Rahmen des Hilfsprojekts behandelte das Höchster Team über fünf Tage 24 Kinder in einem Kinderheim in Bogotá, mit Injektionen von Botulinumtoxin und einer speziellen Physiotherapie nach Vojta. „Botulinumtoxin ist in den letzten Jahren vor allem durch den Einsatz in der Kosmetik, d. h. Beseitigung von Gesichtsfalten, bekannt geworden. Weniger bekannt ist leider, dass mit diesem Medikament gerade Kindern mit Cerebralparese sehr gut geholfen werden kann. Es bewirkt, dass die spastisch überaktiven Muskeln in quasi normal aktive Muskeln verwandelt werden. Die Kinder können sich dadurch besser bewegen und haben auch weniger Schmerzen“, sagt Dr. Ulf Hustedt, der im Sozialpädiatrischen Zentrum des Städtischen Klinikums seit vielen Jahren zahlreiche Kinder mit diesem Therapieverfahren erfolgreich behandelt. „Die Therapie mit Botulinumtoxin unterstützt krankengymnastische Massnahmen, die bei den Kindern fast immer notwendig sind. Besonders die Physiotherapie nach Vojta kann angeborene ideale Bewegungsmuster wieder in Gang setzen“ so Bernd Mook, Lehrtherapeut für Vojtatherapie am Städtischen Klinikum. Nicht selten können Kinder mit ICP ihren eigenen Speichel nicht schlucken. Das ständige Speicheln führt zu hartnäckigen Hautentzündungen um den Mund und am Hals, was zudem ein pflegerisches Problem darstellt. „Auch hierfür ist

Botulinumtoxin geeignet. Injiziert man es in die Kopfspeicheldrüsen, hören die Kinder auf zu speicheln“ sagt Dr. Elke Riemann, Fachärztin der HNO-Klinik.

Für das Hilfsprojekt wurden Sachmittel in einem Gesamtwert von über 20 Tausend Euro von Pharma- und Medizinariefirmen bereitgestellt. In der logistischen und bürokratischen Organisation sowie der Reiseplanung wurde das Höchster Team durch zwei erfahrene gemeinnützige Vereine der Region, AdA e. V. aus Eschborn und KoKi e. V. aus Großkrotzenburg, sowie die Heimleiterin des Kinderheims in Bogota, Mitarbeiterinnen in Bogotá und die kolumbianische Botschaft unterstützt. „Dass nach nur drei Monaten Vorbereitung alles so reibungslos für die Kinder ablief, ist vor allem den zahlreichen helfenden Händen zu verdanken“ so PD Dr. Riemann.

Obwohl bereits diesmal kolumbianische Ärzte und Physiotherapeuten in das Behandlungskonzept eingewiesen wurden, um die Therapie fortzusetzen, haben die Höchster Ärzte eine zweite Therapiewoche für das Kinderheim Hogar Fervor im März 2006 geplant. „Wir haben miterlebt, wie liebevoll im Hogar Fervor die behinderten Kinder mit nur geringsten Mitteln versorgt werden. Das muß unbedingt weiter unterstützt werden“. Da ist sich das Höchster Team einig und bittet um Geldspenden, damit das Projekt fortgeführt werden kann (**Spendenkonto:** AdA e.V., Kto. Nr. 13123344, BLZ 701 500 00, Stadtparkasse München, Verwendung: BoProCo). „Die Spender erhalten von uns eine steuerlich ansetzbare Spendenquittung. Die Spenden werden ausschließlich für die Bedürfnisse der mittellosen und/oder kranken und behinderten Kinder im Hogar Fervor eingesetzt. Verwaltungsgebühren entstehen nicht“ so Frau Katz-Heieck, Leiterin von AdA e.V. Eschborn ([www.ada-adoption.de](http://www.ada-adoption.de)).

Pressemitteilung Dezember 2005